



Dr. Eddie Hartmann

Vertretungsprofessur für Politische Soziologie
eddie.hartmann@mwi.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Do, 15-16 Uhr

Dr. Thomas Hoebel

Lehrbeauftragter und Wissenschaftler am
Hamburger Institut für Sozialforschung (HIS)
Thomas.Hoebel@his-online.de
Sprechstundenanfragen bitte per E-Mail

Theorizing Violence. Heuristiken und Methoden der Gewaltforschung

Seminar 18Soz03123, WiSe 2019/20, Montag 14 Uhr (unregelmäßiger Intervall)

Termine

Mo, 14.10.2019, 14-18 Uhr
Mo, 04.11.2019, 14-18 Uhr
Mo, 18.11.2019, 14-18 Uhr
Mo, 02.12.2019, 14-18 Uhr
Mo, 16.12.2019, 14-18 Uhr
Mo, 13.01.2019, 14-18 Uhr
Mo, 03.02.2019, 14-20 Uhr

Beschreibung

Gewalt ist ein kontextbedingtes Phänomen, das definatorisch kaum auf einen Nenner zu bringen ist. Die sozialen und historischen Kontextbedingungen von Gewaltphänomenen sind so vielfältig und spezifisch, dass jede Fixierung auf einheitliche Theorien oder Forschungsparadigmen unpassend erscheint. Gewalt lässt sich weder allgemein, also im Hinblick auf alle möglichen relevanten Aspekte, noch unabhängig von ihrer konkreten Einbettung in ein soziales Geschehen bestimmen. Ebenso wenig ist das Phänomen, das Forschende als Gewalt bezeichnen, unabhängig davon zu bestimmen, welches empirisch-methodische Verhältnis sie selbst zu diesem Geschehen haben. Daher fordert inzwischen vor allem die jüngere Generation innerhalb der Gewaltsoziologie einen stärkeren Fokus auf „Theorizing“. Das Konzept des „Theorizing“ geht zurück auf Richard Swedberg, der im Anschluss an Charles S. Peirce dafür plädiert, die Fixierung auf „Theorie“ durch eine stärkere Aufmerksamkeit für den Prozess des „Theoretisierens“ abzulösen. Im Gegensatz zur Theoriearbeit im klassischen Sinne, bei der üblicherweise die Geltungsbegründung (logic of justification) im Zentrum steht, verschiebt das „Theorizing“ die Aufmerksamkeit von der Produktion von Theorie hin zur Reflexion von Methoden und heuristischen Strategien, wodurch der konkrete Entdeckungs-kontext wissenschaftlicher Einsichten in den Fokus gerückt wird (logic of discovery). Das Kernanliegen des Seminars besteht darin, diesen Entdeckungskontext für eigene Forschungs-vorhaben fruchtbar zu machen. Die Teilnehmenden führen dafür eigene Gewaltanalysen im Sinne eines „Theorizing Violence“ durch.

Didaktisch ist das Seminar als intensives Lektüreseminar und Schreibwerkstatt angelegt. Dabei werden wir uns immer wieder auch mit empirischen Materialien zu historischen und aktuellen Gewaltereignissen auseinandersetzen. Die Studierenden erhalten dabei kontinuierlich die Gelegenheit, eine Fragestellung und eine Gliederung für eine Haus- oder Masterarbeit zu entwickeln.

Basisliteratur

Abbott, A., 2004: *Methods of Discovery. Heuristics for the Social Sciences*. New York: W.W. Norton.

Becker, H.S., 1998: *Tricks of the Trade. How to Think About Your Research While You're Doing It*. Chicago: The University of Chicago Press.

Hoebel, T. & W. Knöbl, 2019: *Gewalt erklären! Plädoyer für eine entdeckende Prozesssoziologie*. Hamburg: Hamburger Edition.

Swedberg, R., 2014: *The Art of Social Theory*. Princeton: Princeton University Press.

Themenforum „Soziologie der Gewalt: Theorizing Violence“. *Zeitschrift für Theoretische Soziologie* 8(1) 2019. Mit Beiträgen von Andreas Braun, Eddie Hartmann, Thomas Hoebel, Teresa Koloma Beck, Frithjof Nungesser und Laura Wolters. DOI: 10.3262/ZTS1901004

Themenheft „Im Brennglas der Situation“. *Mittelweg* 36 28(1-2) 2019. Mit Beiträgen von Randall Collins, Lee Ann Fujii, Eddie Hartmann, Thomas Hoebel, Wolfgang Knöbl, Vincenz Leuschner, Stefan Malthaner, Rainer Schützeichel und Laura Wolters.
<https://www.hamburger-edition.de/zeitschrift-mittelweg-36/>

Theorizing als Forschungspraxis

Für den Seminarplan legen wir die Idee zugrunde, dass jede und jeder, die oder der über einen bestimmten Gegenstand forscht, für gewöhnlich auch ‚Theorie macht‘. In diesem Sinne folgen wir, um das Seminar zu gestalten, in leicht modifizierter Form dem Vorschlag von Daniel Silver („Theorizing is a Practice. You Can Teach It“, 2018), sich anhand von vier Übungen mit der Praxis des Theoretisierens zu befassen – es zu lernen und gleichsam zu reflektieren.

Übung 1: Rätsel entdecken – „Nimm Dir eine soziologische Studie* vor und erörtere, was an ihr rätselhaft ist“

Übung 2: Gründe entdecken – „Diskutiere die Gründe dafür, dass die Studie in den von Dir genannten Punkten rätselhaft ist“

Übung 3: Konzepte entdecken – „Entwickle einen konzeptionellen Vorschlag, der dazu dienen kann, der Studie mehr Klarheit zu verschaffen“

Übung 4: Umsetzungen entdecken – „Formuliere ein Untersuchungsdesign, mit dem Du die Evidenz Deiner konzeptionellen Idee herausfinden kannst – und Du die Idee modifizierst und/oder verfeinerst“

*Wir haben für das Seminar eine Vorauswahl soziologischer Studien getroffen. Es handelt sich um Texte aus dem Feld der sozialwissenschaftlichen Gewaltforschung. Der Grundgedanke ist, dass wir uns gegenstandsbezogen mit Theorizing befassen. Unser Gegenstand sind Phänomene, die aus welchen Gründen auch immer als „Gewalt“ gelten.

Bei den ausgewählten Studien handelt es sich um Texte im Aufsatzformat, die pointiert ein Argument entfalten, das die Autor*innen zusätzlich in einer Monografie umfangreicher ausgearbeitet haben. Unsere Erwartung ist, dass Sie sich dem Argument zunächst über die

Aufsätze nähern, sich im Laufe des Seminars jedoch ebenso mit der zugehörigen Monografie auseinandersetzen.

Die Auswahl besteht aus sieben Titeln:

#1 (Black 2004)

Black, D., 2004: Violent Structures. S. 145–158 in: M.A. Zahn, H.H. Brownstein & S.L. Jackson (Hrsg.), Violence: From Theory to Research. Newark: LexisNexis/Anderson Publishing.

zugehörige Monografie: Black, D., 2011: Moral Time. Oxford; New York: Oxford University Press.

#2 (Collins 2016)

Collins, R., 2016: Einfahrten und Ausfahrten des Tunnels der Gewalt. Mikro-soziologische Dynamiken der emotionalen Verstrickung in gewaltsame Interaktionen. S. 14–39 in: C. Equit, A. Groenemeyer & H. Schmidt (Hrsg.), Situationen der Gewalt. Weinheim; München: Beltz Juventa. --- *Original: Collins, R., 2013: Entering and Leaving the Tunnel of Violence: Micro-Sociological Dynamics of Emotional Entrainment in Violent Interactions. Current Sociology 61: 132–151.*

zugehörige Monografie: Collins, R., 2011: Dynamik der Gewalt. Eine mikrosoziologische Theorie. Hamburg: Hamburger Edition.

#3 (Hoebel 2014)

Hoebel, T., 2014: Organisierte Plötzlichkeit. Eine prozesssoziologische Erklärung antisymmetrischer Gewaltsituationen. Zeitschrift für Soziologie 43: 441-457.

zugehörige Monografie: Hoebel, T. & W. Knöbl, 2019: Gewalt erklären! Plädoyer für eine entdeckende Prozesssoziologie. Hamburg: Hamburger Edition.

#4 (Koloma Beck 2011)

Koloma Beck, T., 2011: The Eye of the Beholder: Violence as a Social Process. International Journal of Conflict and Violence 5: 345-356.

zugehörige Monografie: Koloma Beck, T., 2012: The Normality of Civil War. Armed Groups and Everyday Life in Angola. Frankfurt am Main: Campus.

#5 (Kühl 2005)

Kühl, S., 2005: Ganz normale Organisationen. Organisationssoziologische Interpretationen simulierter Brutalitäten. Zeitschrift für Soziologie 34: 90–111.

zugehörige Monografie: Kühl, S., 2014: Ganz normale Organisationen. Zur Soziologie des Holocaust. Berlin: Suhrkamp.

#6 (Nassauer 2016)

Nassauer, A., 2016: Theoretische Überlegungen zur Entstehung von Gewalt in Protesten: Eine situative mechanistische Erklärung. Berliner Journal für Soziologie 25: 491–518.

zugehörige Monografie: Nassauer, A., 2019: Situational Breakdowns: Understanding Protest Violence and Other Surprising Outcomes. Oxford: Oxford University Press.

#7 (Rai & Fiske 2011)

Rai, T.S. & A.P. Fiske, 2011: Moral Psychology is Relationship Regulation: Moral Motives for Unity, Hierarchy, Equality, and Proportionality. Psychological Review 118: 57–75.

zugehörige Monografie: Fiske, A.P. & T.S. Rai, 2015: *Virtuous Violence: Hurting and Killing to Create, Sustain, End, and Honor Social Relationships*. Cambridge: Cambridge University Press.

Seminarplan

Unsere Sitzungen finden in der Regel vierstündig statt. Es hat sich als praktikabel erwiesen, in drei Blöcken à 60 Minuten zu arbeiten und zwischendurch Pausen von etwa 15 Minuten einzulegen.

14.10.19 **„Sitze ich in der richtigen Veranstaltung?“:**
14-18 h **Einstieg, Erwartungsklärung und Seminarplan**

In der ersten Sitzung werden wir gemeinsam herausfinden, ob Sie in der für Sie richtigen Veranstaltung sitzen. Dazu werden wir direkt inhaltlich in das Seminarthema einsteigen.

Soziologische Gewaltforschung: Prämissen, Probleme, Perspektiven

Wir geben Ihnen einen kurzen Überblick über die gegenwärtige Lage der Branche.

Weiterführende Literatur: Hartmann, E., 2017: *Violence: Constructing an Emerging Field of Sociology*. *International Journal of Conflict and Violence (IJCV)* 11: 1–9; Hauffe, T. & T. Hoebel, 2017: *Dynamiken soziologischer Gewaltforschung*. *Soziologische Revue* 40: 369–384; Hoebel, T. & W. Knöbl, 2019: *Gewalt erklären! Plädoyer für eine entdeckende Prozesssoziologie*. Hamburg: Hamburger Edition; Hoebel, T. & S. Malthaner, 2019: *Über dem Zenit. Grenzen und Perspektiven der situationistischen Gewaltforschung*. *Mittelweg* 36 28: 3–14.

Vorbereitung der Übung 1:

Rätsel entdecken – „Nimm Dir eine soziologische Studie vor und erörtere, was an ihr rätselhaft ist“

Wir besprechen unsere Textauswahl sowie den ersten Schritt, selbst „zu theoretisieren“.

Weiterführende Literatur: Silver, D., 2019: *Theorizing Is a Practice, You Can Teach It*. *Canadian Review of Sociology/Revue canadienne de sociologie* 56: 130–133; Swedberg, R., 2014: *The Art of Social Theory*. Princeton: Princeton University Press.

Problemzentriertes Lesen und Schreiben: Wie wir arbeiten werden

Jeder Schritt wissenschaftlichen Arbeitens beginnt im Grunde mit zwei Fragen: (1) Was ist hier eigentlich das Problem? (2) Wie kann ich es bearbeiten und/oder wie ist es von anderen bearbeitet worden? Beide Fragen sind elementarer Bestandteil unseres Arbeitsprogramms. Es soll Sie in die Lage versetzen, sich die Seminarlektüre gezielt zu erschließen, eigene Standpunkte zu entwickeln und selbst problemzentrierte Texte zu schreiben.

Theorizing I

04.11.19 **Theorizing: Neue Einsichten in ein altes Thema**

14-18 h Blumer, H., 2013: *Wissenschaft ohne Begriffe*. S. 42-62 in: H. Bude & M. Dellwing (Hrsg.), *Symbolischer Interaktionismus: Aufsätze zu einer Wissenschaft der Interpretation*. Berlin: Suhrkamp.

Swedberg, R., 2016: *Before Theory Comes Theorizing or How to Make Social Science More Interesting*. *The British Journal of Sociology* 67: 5-22.

Übung 1: Präsentation und Diskussion erster Ideen

Vorbereitung der Übung 2:

Gründe entdecken – „Diskutiere die Gründe dafür, dass die Studie in den von Dir genannten Punkten rätselhaft ist“

Weiterführende Literatur: Blumer, H., 1954: What is Wrong with Social Theory? American Sociological Review 19: 3-10; Swedberg, R., 2012: Theorizing in Sociology and Social Science: Turning to the Context of Discovery. Theory and Society 41: 1-40; Swedberg, R., 2014a: The Art of Social Theory. Princeton: Princeton University Press; Swedberg, R. (Hrsg.), 2014b: Theorizing in Social Science: The Context of Discovery. Stanford: Stanford University Press.

Heuristik I

18.11.19 **Fraktale Heuristik**

14-18 h Abbott, A., 2004: Methods of Discovery. Heuristics for the Social Sciences. New York: W.W. Norton, S. 41-79, 162-210 (Kap. „Basic Debates and Methodological Practices“ und „Fractal Heuristics“).

Übung 2: Gruppenarbeit und Diskussion der Ergebnisse

Vorbereitung der Übung 3:

Konzepte entdecken – „Entwickle einen konzeptionellen Vorschlag, der dazu dienen kann, der Studie mehr Klarheit zu verschaffen“

Weiterführende Literatur: Abbott, A., 2015: Nach dem Chaos. Selbstähnlichkeiten in den Sozialwissenschaften. S. 284-307 in: S. Moebius & C. Dayé (Hrsg.), Soziologiegeschichte: Wege und Ziele. Berlin: Suhrkamp; Martin, J. L., 2018: Heuristics for Discovery. Sociologica 12: 45-52; Swedberg, R., 2017: On the Heuristic Role of Concepts in Theorizing. S. 23-38 in: P. Sohlberg & H. Leiflufsrud (Hrsg.), Theory in Action. Leiden; Boston: Brill.

Problemzentriert schreiben: Vom Thema zur Fragestellung

Es ist für Seminararbeiten sinnvoll, zwischen Themen, wissenschaftlichen Fragestellungen und Forschungsfragen zu unterscheiden. Wissenschaftliche Fragestellungen sind „die Freiheit, nur ein Detail eines Themas zu bearbeiten“. Die sind das A und O jeder wissenschaftlichen Untersuchung, also auch von Seminararbeiten. Wie gelangt man zu einer Fragestellung, die sich im Rahmen einer Seminararbeit gut bearbeiten lässt? Wir werden darüber sprechen.

Heuristik II

02.12.19 **Heuristisch-analytische Konzepte**

14-18 h Kelle, U. & S. Kluge, 2010: Vom Einzelfall zum Typus. Fallvergleich und Fallkontrastierung in der qualitativen Sozialforschung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 16-40 (Kap. „Forschungsllogische Grundlagen I: Induktion, Hypothese und Abduktion“ und „Forschungsllogische Grundlagen II: Die Bedeutung heuristisch-analytischer Konzepte“).

Übung 3: Gruppenarbeit und Diskussion der Ergebnisse

Problemzentriert schreiben: Der „Sechszeiler“ als Zwischenschritt zum Outline Ihrer Seminararbeit, das Ihnen Orientierung bietet

Detaillierte Informationen zum „Sechszeiler“ finden Sie im Bereich „Sechszeiler und Exposé entwickeln“ unter: www.wissenschaftlich-arbeiten.info

Theorizing II

16.12.19 **Ideen, Daten und Evidenz**

14-18 h Becker, H.S., 2017: Evidence. Chicago; London: The University of Chicago

Press, S. 1-67 (Teil 1 „What It’s All About: Data, Evidence, and Ideas“).

Vorbereitung der Übung 4:

Umsetzungen entdecken – „Formuliere ein Untersuchungsdesign, mit dem Du die Evidenz Deiner konzeptionellen Idee herausfinden kannst – und Du die Idee modifizierst und/oder verfeinerst“

Weiterführende Literatur: Becker, H.S., 1998: Tricks of the Trade. How to Think About Your Research While You’re Doing It. Chicago: The University of Chicago Press ; Martin, J.L., 2017: Thinking Through Methods. A Social Science Primer. Chicago; London: The University of Chicago Press; Przyborski, A. & M. Wohlrab-Sahr, 2014: Qualitative Sozialforschung: Ein Arbeitsbuch. München: Oldenbourg Verlag.

Problemzentriert schreiben: Aussagekräftige Outlines und Exposés schreiben

Wir sprechen darüber, wie Sie Outlines und Exposés schreiben, die Sie gleichermaßen motivieren und orientieren sollen. Ebenso sprechen wir darüber, welches Format und welchen Umfang Ihr Outline haben soll, das Sie im Seminar einreichen. Detaillierte Informationen finden Sie im Bereich „Sechszweiler und Exposés entwickeln“ unter: www.wissenschaftlich-arbeiten.info

Theorizing Violence on your own – oder: Die Entdeckungen liegen auf der Straße

13.01.20 Theorizing als (kontinuierliches) Problemlösen – nicht nur in der 14-18 h Gewaltforschung...

Bethmann, S., 2019: Methoden als Problemlöser: Wegweiser für die qualitative Forschungspraxis. Weinheim; München: Beltz Juventa, S. 23-36 (Kap. „Die Angst, vom Weg abzukommen: Alles ist Analyse“).

Hoebel, T. & T. Koloma Beck, 2019: Gewalt und ihre Indexikalität. Theoretische Potenziale einer kontextsensiblen Heuristik (ORDEX Working Paper No. #04). Bielefeld. <https://pub.uni-bielefeld.de/record/2937026>

Reichertz, J., 2013: Die Abduktion in der qualitativen Sozialforschung. Über die Entdeckung des Neuen. Wiesbaden: Springer VS, S. 125-137 (Kap. „Die Abduktion als erster Schritt einer Forschungslogik in drei Schritten“).

Übung 4: Gruppenarbeit und Diskussion der Ergebnisse

Weiterführende Literatur: Becker, H.S., 1998: Tricks of the Trade. How to Think About Your Research While You’re Doing It. Chicago: The University of Chicago Press; Vaughan, D., 2004: Theorizing Disaster. Analogy, Historical Ethnography, and the Challenger Accident. Ethnography 5: 315-347.

Problemzentriert schreiben: ein paar Tipps von „alten Hasen“

Becker, H.S., 2008: Above All, Write with Clarity and Precision. Sociological Inquiry 78: 412–416.

Collins, R., 2019 (18. Juni): Writing with Force and Ease. Creativity via Sociology. Blog. <http://creativity-via-sociology.blogspot.com/2019/06/writing-with-force-and-ease.html>

bis Falls Sie eine Hausarbeit schreiben möchten

17.01. Reichen Sie ein **aussagekräftiges Outline** zu Ihrer geplanten Hausarbeit ein. Bitte stellen Sie es als PDF in den Moodle-Ordner zur Sitzung am 03.02.2020 ein und senden Sie es per E-Mail an die Dozenten.

Alternativ können Sie bereits ein oder mehrere Kapitel Ihrer Seminararbeit oder gleich eine ganze Entwurfsfassung einreichen.

Sie bereiten gerade Ihre Masterarbeit vor? Dann können Sie gerne auch ein Outline zu Ihrer Abschlussarbeit einreichen und mit uns während der Hausarbeitenkonferenz diskutieren.

03.02.20 **Problemzentriert schreiben: Hausarbeitenkonferenz**

14-20 h Wir diskutieren gemeinsam die eingereichten Outlines Ihrer Haus- oder Masterarbeitsprojekte. Was ist die Fragestellung, was bereits gut durchdacht, wo existieren noch „Baustellen“?

Seminarfazit

Modulzuordnung

MASoM 3: Fortgeschrittene Methoden

MASoM 5: Thematische Schwerpunkte

Kommunikation über Moodle

Bitte sorgen Sie dafür, dass Sie in Ihrem Moodle-Profil eine aktuelle E-Mail-Adresse von sich hinterlegen, damit wir problemlos miteinander kommunizieren können.

Erforderliche Lektüre als Arbeitsgrundlage

Unsere Arbeitsgrundlage zu jedem Thema ist ein Text, den Sie bitte intensiv vorbereiten. Manchmal sind es zwei Texte.

Die Texte finden Sie digital im Moodle zur Veranstaltung. Rechnen Sie mit einer Lektüre von etwa 20-25 Normseiten pro Seminarthema. Manchmal ist es weniger, in Einzelfällen etwas mehr.

Bei wissenschaftlicher Literatur handelt es sich um eine eigene Art von Texten. Ihre Lektüre erleichtert man sich dadurch, dass man sich zum einen die Fragestellung der Autoren vergegenwärtigt und zum anderen klarmacht, welche Fragen man selbst an den Text hat.

Tipps, um sich Texte zu erarbeiten, finden Sie

- auf S. 22-28 in: Großmaß, Ruth. 2006. Tipps zu Studientechniken und Lernmethoden. Bielefeld: Zentrale Studienberatung der Universität Bielefeld (<https://www.uni-bielefeld.de/Universitaet/Einrichtungen/ZSB/Studientechniken.pdf>).
- auf der Hilfestellungen-Website www.wissenschaftlich-arbeiten.info => „Lesen, memorieren und exzerpieren“

Leistungsanforderungen

Für 2 LP: aktive Teilnahme

Sie nehmen kontinuierlich und aktiv teil.

Für 4 LP: fünf Memos schreiben

Sie schreiben zu jeder vierstündigen Sitzung mit Ausnahme des ersten Termins jeweils ein Memo über einen der Texte, die wir in der betreffenden Sitzung diskutieren. Dadurch kommen Sie auf insgesamt fünf Memos.

Sie können für Ihre Memos aus denjenigen Texten auswählen, die im Seminarplan mit einem Sternchen (*) gekennzeichnet sind.

Bringen Sie Ihre Memos bitte zur jeweiligen Sitzung mit und laden Sie es zusätzlich als PDF im Moodle zur Veranstaltung hoch. Legen Sie das Memo im Forum-Ordner zu der betreffenden Sitzung ab, bevor sie beginnt.

Die Memos fungieren in den betreffenden Sitzungen als Arbeits- und Diskussionsgrundlage für Sie.

Das Format von Memos ähneln den Kurzzusammenfassungen bzw. Abstracts, die vielen Aufsätzen in Fachzeitschriften vorangestellt sind. Sie bieten einen knappen Überblick darüber, um was es in dem Text geht. Ihre Memos sollen daher die zentrale Aussage des Texts in eigenen Worten wiedergeben und dabei 200 Wörter nicht überschreiten. Erläutern Sie dabei kurz, wie die Autorin oder der Autor des von Ihnen memorierten Texts zu dieser Aussage kommt, d.h. ob und wie sie eigentlich begründet wird.

Schreiben Sie bitte in jedem Fall ein Memo, auch wenn Sie einmal nicht zu einer Seminarsitzung kommen können.

Für 6 LP: drei Memos, ein Outline und eine Hausarbeit schreiben

Erstens schreiben Sie zu drei der fünf Sitzungen jeweils ein Memo (siehe oben).

Zweitens formulieren Sie ein Outline zu einer Hausarbeit, die Sie zu schreiben beabsichtigen. Über das Format des Outlines verständigen wir uns im Rahmen des Seminars.

Drittens verfassen Sie eine Hausarbeit zu einer Frage, die wir im Rahmen des Seminars diskutieren bzw. die einen Seminarbezug hat. Ihre Texte sollten problemorientiert, anschaulich und argumentativ sein. Wählen Sie Ihre Frage sehr bewusst – eine gute Frage wird Sie beim Schreiben inspirieren. Wir unterstützen Sie gerne bei der Themenfindung und der Erarbeitung Ihres Texts.

Über die Form der Hausarbeit werden wir uns ebenfalls im Zuge des Seminars verständigen. An dieser Stelle nur ein Wort zum Umfang: Sie werden es schwer haben, etwas Substantielles in weniger als 5.000 Wörtern auszudrücken. Falls Sie demgegenüber 8.000 Wörter überschreiten, werden Sie selbst den aufgeschlossensten Leser langweilen.

Darüber hinaus möchten wir Ihnen die Seite www.wissenschaftlich-arbeiten.info empfehlen. Sie finden hier Hilfestellungen für das Schreiben von eigenen Arbeiten. Sie richten sich sowohl an Studierende, die Einstiege suchen, um eigene wissenschaftliche Texte entwickeln und zu formulieren, als auch an Fortgeschrittene.

Der Aufbau der Seite ist organisatorisch gesehen ein „Zwitter“. Das eine Ordnungsprinzip, an dem Sie sich orientieren können, sind die Zwischenschritte zum fertigen Text (siehe Menüpunkt "Arbeitsschritte"). Dazu zählen die Formulierung einer Fragestellung, das Exzerpieren von Literatur oder das Schreiben einer aussagekräftigen Einleitung. Das andere Ordnungsprinzip ist die Textgattung einer Qualifizierungsarbeit, das fertige Produkt, wenn Sie so wollen (siehe Menüpunkt „Textformate“). Hier unterscheiden wir u.a. zwischen Hausarbeiten, Abschlussarbeiten und Essays. Es geht hier schwerpunktmäßig darum, Ihnen die Besonderheiten jedes Formats vorzustellen.

Obligatorische Termine, wenn Sie eine Hausarbeit schreiben möchten

bis 17.01.2020

Outline einreichen

Reichen Sie ein **aussagekräftiges Outline** zu Ihrer geplanten Hausarbeit ein. Bitte stellen Sie es als PDF in den Moodle-Ordner zur Sitzung am 03.02.2020 ein und senden Sie es per E-Mail an die Dozenten.

Alternativ können Sie bereits ein oder mehrere Kapitel Ihrer Seminararbeit oder gleich eine ganze Entwurfsfassung einreichen.

Sie bereiten gerade Ihre Masterarbeit vor? Dann können Sie gerne auch ein Outline/Exposee zu Ihrer Abschlussarbeit einreichen und mit uns während der Hausarbeitenkonferenz diskutieren.

03.02.2020

An Hausarbeitenkonferenz teilnehmen

Wir diskutieren gemeinsam die eingereichten Outlines Ihrer Haus- oder Masterarbeitsprojekte. Was ist die Fragestellung, was bereits gut durchdacht, wo existieren noch „Baustellen“?

Sie entscheiden

Hausarbeit abgeben

Bitte reichen Sie Ihre Hausarbeit ausgedruckt bei Dr. Hartmann ein, sobald sie fertig ist.